



Eine durchzechte Nacht bringt den Gemeindepräsidenten Toni Sieger (André Christen) im neuen Stück der Theatergruppe Oetwil in grosse Schwierigkeiten. Bild: Sabine Rock

Ein Politiker stolpert über seine Sünden

OETWIL. Mitten im Wahlkampf verjubelt ein Gemeindepräsident im Bordell Geld aus der Gemeindekasse. Am Freitag feiert die Theatergruppe Oetwil mit dem Schwank «E verhängnisvoll Nacht» Premiere.

BETTINA ZANNI

Politiker und Milieu sind eine unheilvolle Kombination. Das Stück «E verhängnisvoll Nacht» unter der Regie von Birgit Hoogeveen der Theatergruppe Oetwil macht dies deutlich.

Gemeindepräsident Toni Sieger (André Christen) und sein Freund Emil Pfund (Richard Keller) erwachen nach einer durchzechten Nacht verkatert in Siegers Wohnzimmer. Die Schuld für den Alkoholgestank und seine Augen, die seine Frau Frida (Beatrice Burri) erzürnt mit «useklöpfte Sicherige» vergleicht, gibt der Gemeindepräsident einem Jassabend. Die beiden Politiker haben sich nach der Gemeinderatssitzung aber ganz woanders amüsiert. Pfund erinnert seinen Freund, der einen totalen Filmriss hat, dass sie im «Erotik-

Tempel» waren. Dort hat der Gemeindepräsident die Besoldungsgelder, die er den Behördenmitgliedern verteilen müsste, verjubelt.

Mit Pistole bedroht

Als die Gemeindeschreiberin (Irene Prizio) das Geld eintreiben will, gerät Sieger in Erklärungsnot. Dann taucht auch noch Gangster Mario Brutelli (Marcel Hintermann) auf, der ihn mit einer Pistole bedroht und Geld aus Spielschulden eintreiben will. Die Probleme hat der Politiker sich in einem denkbar schlechten Moment eingeheimst: Er steht mitten im Wahlkampf für den Kantonsrat.

Abgesehen von ein paar Textpatzern kam die Probe am Dienstagabend schon fast einer Premiere gleich. Die Laienschauspieler waren mit ihren Rollen vertraut. Toni Sieger verantwortet sein

Schlamassel selbst. Dennoch gelingt es André Christen, dass man mit seiner verzweifelten Figur mitleidet.

Zum Glück kann Sieger auf Emil Pfund zählen. Er hat selbst auf die miss-trauischen Fragen des Polizisten (Hans-ueli Gerig) eine originelle Antwort und rettet seinen Freund aus den peinlichen Situationen. Richard Keller weiss die Lachmuskeln der Zuschauer zu strapazieren. «Im Innersten bin ich auch einer, der gerne «s Chalb» macht», sagt der Wirtschaftsinformatiker. Vor allem in der Kaffeepause sorgt er bei seinen Arbeitskollegen für Lacher.

Rolle brauchte Überwindung

Beatrice Burri kostete die Rolle von Frida Sieger Überwindung. «Ich bin nicht ein so herrisches Weib», sagt die Darstellerin. Auf der Bühne kann sie dies aber hervorragend vermitteln. Bei den Siegers hängt der Haussegen schief. Die Prostituierte Olga La Bouche (Anita Joller) ist bei Toni Sieger mit Sack und Pack aufgetaucht. In seinem Rausch hat er sie angeblich adoptiert. Es ist

köstlich, wie Burri als wetternde Ehefrau durchs Wohnzimmer poltert. Wenn sie wild entschlossen den gemeinsamen Hausrat mit der Motorsäge aufteilen will, lacht man Tränen. Auch fliegen ein paar Ohrfeigen. Schmerzen muss André Christen dabei aber keine ertragen. Burri verrät das Geheimnis: «Während ich zur Ohrfeige ansetze, klatscht er in die Hände.»

Siegers Ehefrau liegt viel daran, dass ihr Mann Kantonsrat wird. Sie will ihre nervige Nachbarin Silvia Huber (Helen Utzinger) vor Neid erblassen lassen. Die Nachbarin ist ein furchtbares Waschweib und umkreist das Ehepaar wie eine lästige Fliege. Utzinger verkörpert die Rolle so authentisch, dass man ihr am liebsten den Hals umdrehen würde. Das ganze Durcheinander ruft auch noch den Journalisten Martin Baumann (Karsten Preusser) auf den Plan, der eine Skandal-Story wittert.

Premiere: Freitag, 1. November, 20 Uhr. Weitere Aufführungen: Samstag, 2. November, 20 Uhr, Sonntag, 3. November, 16 Uhr, Freitag, 8. November, Samstag, 9. November, 20 Uhr, Vorverkauf: www.theater-oetwil.ch, 076 7202169.